

**Abonnement:**  
Für 1 Jahr . . . 12\$000  
„ 6 Monate . . . 6\$000

**Anzeigen**  
die gewöhnliche Zeile oder deren Raum 50 Reis.  
Vorausbezahlung.

**Literar. Beiträge**  
von allgemeinem Interesse sind willkommen.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

# Germania.

Deutsche Zeitung für Brasilien.

**Agenturen:**  
Santos: Manoel Evaristo da  
Livramento R.S. Antonio 7.  
Campinas: John H. Bryan.  
Rio Claro: F. Vollet.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller,  
Rua do Hospicio 77.  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Agenten für andere Orte  
erwünscht.

**Expedition:**  
Rua 25 de Março N. 101 A.

## Deutsch-brasilianische Ausstellung in Porto Alegre vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1881.

Untenstehend bringen wir einen Theil des Programms für die genannte Ausstellung, damit sich unsere Leser über dieselbe ein klares Urtheil bilden können.

### Allgemeine Bestimmungen.

#### § 1. Zweck der Ausstellung.

1. In Gemeinschaft mit dem Zweigverein für Handelsgeographie etc. zu Porto-Alegre hat der Centralverein für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Auslande, zu Berlin W., Landgrafenstrasse 10, beschlossen, vom 1. Oktbr. bis 31. Dez. 1881 zu Porto Alegre eine deutsch-brasilianische Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft und Viehzucht, des Bergbaues und der Industrie zu veranstalten.

2. Durch diese Ausstellung sollen die deutschen Handelsbeziehungen zu Süd-Brasilien, wo 130,000 Deutsche, bezw. Personen deutschen Stammes und deutscher Sprache leben, gekräftigt, also einerseits die Interessen des deutschen Exports gefördert, sowie andererseits die Bezugsquellen für die der deutschen Industrie vortheilhaften Rohprodukte: Mineralien, Wolle, Seide, Häute, Fleisch, Cerealien, Tabak, Hölzer u. s. w. erweitert werden.

3. Es verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, dass die zahlreiche deutsche Bevölkerung Südbrasilien (d. h. der Provinzen Rio Grande do Sul, Santa Catharina und Paraná) Kultur und Sitte des Mutterlandes bewahrt hat, und ihre materiellen wie geistigen Bedürfnisse dem deutschen Handel, gegenüber konkurrierenden Industriestaaten, daher erhebliche Vortheile sichern.

4. Zur Beschickung der Ausstellung werden hiermit deutsche wie südbrasilianische Firmen und Unternehmer aufgefordert. Deutsch-österreichische sowie siebenbürgisch-deutsche Firmen werden den deutschen Ausstellern gleich geachtet.

5. In der deutschen Abtheilung der Ausstellung dürfen nur Erzeugnisse deutschen Gewerbfleißes ausgestellt werden. Diesen werden die Erzeugnisse der sub 4 gedachten, den Deutschen gleichberechtigten Aussteller gleich geachtet. Angemeldete Waaren nicht-deutschen Ursprungs werden unbedingt ausgeschlossen, und den

Anmeldern ohne Vergütung der gelabten Unkosten zur Verfügung gestellt.

#### § 2. Mittel der Ausstellung.

1. Zur Unterstützung der Ausstellung hat die Provinzialregierung von Rio Grande do Sul auf Veranlassung des Zweigvereins für Handelsgeographie etc. zu Porto Alegre die Summe von 30,000 Milreis (circa 60,000 Mark) bewilligt, welche zum Bau des Ausstellungsgebäudes verwandt werden.

2. Durch Ausgabe von 5000 Loosen (à 4 Mark) bezw. einer geringeren Zahl von Loosen à 6 Mark, welche sämmtlich prämiirt werden und deren Absatz auf Brasilien beschränkt bleibt, werden noch 20,000 Mark zur Deckung weiterer Unkosten und zum Ankauf von Prämien aufgebracht. Zu Folge Mittheilung des Zweigvereins zu Porto Alegre werden die Hauptprämien aus den besseren Ausstellungsgegenständen und Thieren gewählt. Mit dem Reste der verfügbaren Mittel werden billigere Prämien — ebenfalls aus den Ausstellungsgegenständen — angekauft.

3. Weitere Deckungsmittel werden durch Erhebung von Eintrittsgeldern gewonnen.

4. Für den Fall, dass die auf vorstehend gedachte Weise aufgebrauchten Summen zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen, übernimmt der Centralverein für Handelsgeographie etc. zu Berlin die Unterstützung des Zweigvereins in Porto Alegre bis zu 5000 Mark. Weitere Verpflichtungen gegenüber den Ausstellern wie gegenüber dem Zweigverein von Porto Alegre übernimmt er nicht.

#### § 3. Organe der Ausstellung.

Die Ausstellung wird gemeinschaftlich geleitet:

1. von einer durch die Provinzialregierung von Rio Grande do Sul ernannten Kommission;
2. von dem Zweigverein für Handelsgeographie etc. zu Porto Alegre;
3. von dem Centralverein für Handelsgeographie etc. zu Berlin, event. dem von demselben ernannten Ausstellungskommissar.

#### § 4. Vertretung der Aussteller.

1. Die Interessen der deutschen Aussteller in Ausstellungsangelegenheiten werden durch die in § 3 gedachten drei Organe vertreten.

2. Fragen, Wünsche und Beschwerden der deutschen Aussteller sind dem Centralverein für Handelsgeographie etc. zu Berlin zur weiteren Veranlassung mitzutheilen.

3. Jeder Aussteller ist zum Engagement eines kaufmännischen Vertreters verpflichtet.

4. Für Nachweisung geeigneter tüchtiger kaufmännischer Vertretung der Aussteller während und nach der Ausstellung trägt der Centralverein etc. Sorge. Er wird sich bemühen, solche Häuser zur Vertretung der Aussteller heranzuziehen, welche in Südbrasilien bereits seit längerer Zeit eingeführt sind, und durch ihre Kenntniss des Marktes den Ausstellern geschäftliche Erfolge zu verschaffen geeignet erscheinen.

5. Die kaufmännischen Vertreter der deutschen Aussteller während und nach der Ausstellung zu Porto Alegre haben ihren Mandanten bei der Uebernahme von Vertretungen das Gericht eines deutschen Bundesstaates zu bezeichnen, dessen Spruche im Falle von Rechtsstreitigkeiten mit den von ihnen vertretenen Ausstellern sie sich unterwerfen.

(Schluss folgt.)

## Politische Rundschau.

*De omnibus rebus et quibusdam aliis*, über Alles und noch Einiges hat sich der Reichskanzler am Abend des ersten Februar in einer jener vielberufenen Soireen ausgelassen, die den legalen Parlamenten gefährliche Konkurrenz machen. Ehedem wurden da die Koryphäen des Liberalismus, wie Braun, Bamberger, Rückert und Genossen, der hohen Offenbarungen des kanzlerischen Genius gewürdigt, heute sind es die Glücklichen der neuesten Aera, Schutzzöllner und Agrarier, die das Orakel befragen und die Aussprüche jubelnd in die Welt tragen. „Zu schüchtern, damit in die Oeffentlichkeit zu treten“, spricht Fürst Bismarck seine reformatorischen Ideen gern vor einer Corona hörbegieriger Gäste aus, — eine Vorliebe, die wir begreifen, denn wer wird einem so liebenswürdigen Wirthe widersprechen? — In den Parlamenten ist das anders, da sitzen grobe Menschen, die den Dingen auf den Grund gehen, selbst auf die Gefahr hin, diese oder jene Persönlichkeit zu verletzen; da folgt auf die Rede Gegenrede, da ist keine Zukunftsmusik vor unbarm-

## Geschichten vom Spieltische.

(Schluss.)

Im 18. Jahrhundert nimmt das Laster des Spiels womöglich noch zu. Neben den Kartenspielen tauchen auch schon andere Hazardspiele, wie das *Trente et quarante* auf. Madame du Deffaud erzählt in ihrer Korrespondenz mit H. Walpole: „Le Chabillant, ein Verwandter der Madame d'Aiguillon, verlor jüngst am Abend 73,000 Fr. Das Spiel wird hier schrecklich übertrieben. An demselben Abend verlor Herr de la Tremouille 156,000 Livres und der Herr des Hauses 48,000 Livres. Alle diese Summen hat ein Chevalier de Frank gewonnen.“ Am 25. Juni 1769 schreibt dieselbe Madame de Deffaud: „Unlängst arrangirte gelegentlich eines ländlichen Ausfluges der Herr des Hauses (der König) und der Zunft (Herzog von Richelieu) ein kleines Landsknecht, um die Madame Dubarry darin zu unterrichten. Es ging um eine wahre Lumperei und das Oberhaupt der Zunft verlor 250 Louis. Der Herr des Hauses machte sich über ihn lustig, dass er bei einem so bescheidenen Spiele so viel verlieren könne; er antwortete durch ein Citat aus der Oper:

Le plus sage  
S'enflamme et s'engage  
Sans savoir comment.

Der Herr lachte und mit ihm die ganze Gesellschaft.“ — Wie in Paris, so ging es auch in den übrigen grossen Städten des Landes zu. Das Spiel wird um dieselbe Zeit zum ersten Male öffentlich betrieben; der Polizei-Lieutenant Sarfines gibt zu Beginn der Regierung Ludwig XVI. die Ermächtigung zur Eröffnung öffentlicher Spielhäuser, von welchen der Staat hohe Abgaben

verlangt und erhält. Niemals hat es ein unglücklicheres Finanzsystem gegeben. Alles überliess sich dem Spiele, denn mehr als je bot der Hof das Beispiel dazu. Die junge Königin gab sich mit Leidenschaft dem Spiele hin, besonders bei den Ausflügen nach Marly, Compiègne und Fontainebleau. „Der Hof ist nur ein Tripot“, schreibt Joseph II. während seines Aufenthalts in Frankreich. Der Kaiser von Oesterreich hatte auch ein scharfes Auge für die Misstimmung, welche das Treiben am Hofe in der Bevölkerung hervorrief. „Man müsse innehalten“, schreibt er, „sonst werde die Revolution schrecklich sein. Man spielte bei der Prinzessin von Lamballe und bei der Königin auf sehr hohe Summen. „Mehrere Personen wurden dabei ruinirt“, schreibt Mercy, der Gesandte Oesterreichs in Paris, in seinen Berichten vom französischen Hofe; „dies beunruhigt sehr die Familien und macht viel Skandal in Paris“. Das Pharaospiel, welches als Hazardspiel selbst den Prinzen und Prinzessinnen von Geblüt streng verboten war, fand eine Zuflucht bei Hofe. „Die Bankiers langten am 30. Oktober in Fontainebleau an und dirigirten das Spiel bei der Prinzessin von Lamballe bis zum frühen Morgen. Die Königin blieb bis 5 Uhr Morgens am Spieltische. Am Abend des 31. Okt. wurde das Spiel neu begonnen und von der Königin bis in die Morgenstunden des 1. Novbr., des Tages Allerheiligen, fortgesetzt.“ Die Königin verlor enorme Summen, 500 Louis an einem Abend, welche der König, wie beinahe immer, aus seiner Privatschatulle bezahlte. Ihre Spielverluste betragen in einem Jahre 7556 Louis. „Niemand will an dem Spiel am Hofe mehr theilnehmen“, schreibt Mercy, „aus Furcht, sich

zu ruiniren. Man musste bald, um Theilnehmer am Spiele zu haben, zur Königin die schlechteste Gesellschaft zulassen. Die Spielszenen wurden nun sehr tumultuarisch und indaganter. Die Bankhalter machen einigen Damen vom Hofe den Vorwurf, im Spiele nicht ganz ehrlich zu sein. Was das Schlimmste, es drängen sich mittels des Spiels viele Personen an die Königin heran und wissen ihre Leidenschaft für die Karten auszunützen, um sich unverdiente Gnaden zu verschaffen.“ In einem weiteren Briefe schreibt Mercy: „Nach und nach ist es so gekommen, dass alle Welt zugelassen wird. Der Spielsalon der Königin steht Jedermann ohne Unterschied offen; es verkehren da sogar Halunken und man hat erst unlängst einen gefasst, als er dem Bankier eine Rolle Spielmarken statt einer Rolle Louis einhändigen wollte.“ Und in seinem letzten Briefe an Maria Theresia meldet Mercy, dass die Spielleute der Königin dem Grafen de Dillon ein Portefeuille mit Bankbillets im Betrage von 500 Louis gestohlen haben . . .

Die Revolution machte der Verschwendung des Volksvermögens am Spieltische ein Ende. In unserm Jahrhundert dienten die grossen Spielbanken zur Befriedigung der Spielwuth, bis 1839 in Frankreich und dann, nach ihrer Ausweisung aus diesem Lande, in Deutschland. Darüber liesse sich nun sehr viel erzählen — es ist aber wohl ganz überflüssig, denu das Treiben der Spielbanken in Deutschland und alle ihre Legenden leben noch zu sehr im frischen Angedenken der Zeitgenossen, als dass man diese unerquickliche Chronik nochmals durchgehen müsste. Die Spielbank auf dem Monte Carlo bildet gegenwärtig das Rendez-vous-Plätzchen der enragirten

herziger Kritik sicher, und solche „Klopffechtere“ ist nicht nach Jedermanns Geschmack. Fürst Bismarck findet an dem Kammerthum keinen Gefallen mehr; dagegen lässt er seiner neuesten Schöpfung, dem Volkswirtschaftsrath, die volle Sonne der Huld scheinen, und es will uns bedünken, als sähe er in dieser Körperschaft zum ersten Male die Ideen verwirklicht, die er von dem Parlamentarismus, wie er sein soll, hat.

Am 27. Febr. fand die feierliche Eheschliessung des Prinzen Wilhelm von Preussen mit der Prinzessin Auguste Victoria von Schleswig-Holstein statt.

In Frankreich ist der Antrag Naquets auf Wiedereinführung der Ehescheidung von der Opposition einer allerdings nur sehr mässigen Majorität (mit 261—225 Stimmen) gescheitert. Auch der Justizminister sprach sich, ohne dem Urtheil der Kammer vorgreifen zu wollen, gegen denselben aus. Die Mehrheit scheint von dem Gedanken ausgegangen zu sein, dass es nicht räthlich sei, dem Klerus noch weiteren Vorwand zu Wühlereien zu geben; auch geniesst in den französischen Familien das Prinzip des Gesetzes noch wenig Popularität.

Hrn. v. Lesseps Panama-Projekt ist nun doch noch nicht gegen alle Gefahr gesichert. In den Vereinigten Staaten hat sich nämlich in einer Alliance der Nicaragua-Gesellschaft mit der Eadschen Schiffstransport-Compagnie ein gefährlicher Konkurrent erhoben, für welchen namentlich General Grant in die Schranken tritt.

Das französische Kriegsbudget für 1881/82 ist auf 603 $\frac{1}{2}$  Mill. Franken normirt; darunter 55 Millionen für die Wiederherstellung der Armee und sonstige ausserordentliche Ausgaben. Der Effectivbestand des Heeres ist zu 471,000 Mann und 113,000 Pferde veranschlagt.

Selbst im Jahre 1831, als ein Comité unter dem Vorsitze Robert Peel's gebildet wurde, um der Reformbill systematisch Opposition zu machen, ist eine solche Verschleppung der Debatten im englischen Unterhause nicht vorgekommen, wie sie in den ersten Tagen des Februar von Seiten der irischen Abgeordneten in Scene gesetzt worden ist. Während die Mitglieder der Regierung und die Abgeordneten sich im Laufe der 42stündigen Sitzung häufig ablösen konnten, sass der Sprecher einmal 13 und dann 9 Stunden auf seinem unbequemen Stuhl und nur mit der üblichen viertelstündigen Unterbrechung für den Thee. Am schlimmsten waren jedoch die Post- und Telegraphenbeamten, sowie andere dem Abgeordneten-hause zugetheilte Bedienstete daran, da für diese keinerlei Erleichterungen getroffen worden waren.

Die Aussichten für Erhaltung des allgemeinen Friedens lassen sich ziemlich an, Die Berathungen der Vertreter der Grossmächte über die Vorschläge der Pforte dürften sofort nach der Rückkehr des Hrn. Götschen, der sich längere Zeit als er beabsichtigt in Berlin aufgehalten hat, und sich bis Ende Februar in Wien befand, und des deutschen Botschafters, Grafen Hatzfeld, auf ihre Posten in Konstantinopel in Angriff genommen

werden. Man zweifelt nicht, dass der Kriegseifer der Griechen sich nach den Erklärungen des Hrn. Barthelemy St. Hilaire in der Pariser Deputirtenkammer sich bedeutend abgekühlt haben wird und die Pforte scheint ihrerseits zu weiteren Zugeständnissen in der griechisch-türkischen Grenzfrage bereit.

## Notizen.

**Dem Kaiser** wurde, für seine Reise nach der Minas, von dem Fazendeiro José Custodio de Sant' Anna in Sapucahy ein prächtiges dunkelbraunes Pferd offerirt.

**Ernannt.** Der brasilianische Vicekonsul in Venedig ist als Regierungskommissär für die am 1. Sept. d. J. daselbst zu eröffnende internationale geographische Ausstellung ernannt worden.

**Umzugskosten.** Dem neu ernannten Präsidenten für Ceará, Senator Pedro Leão Velloso, wurden von der Regierung 6:093\$332 für Unkosten des Umzugs und Einrichtung seiner Familie und Dienerschaft bewilligt. Der zum Präsidenten von Bahia ernannte Senator Cunha Paranaçu erhielt für den gleichen Zweck 4:373\$332.

Der **neue Präsident** für S. Paulo, Senator Florencio de Abreu, wird am 24. d. von Porto Alegre mit dem Dampfer „Rio Negro“ nach hier abreisen.

**Auszeichnung.** Der Hr. Minister des Auswärtigen, Conselheiro Pedro Luiz Pereira de Souza, wurde von dem Präsidenten der französischen Republik mit dem Grosskreuz der Ehrenlegion beehrt.

Der Visconde de Carapebús wurde zum Comthur der Ehrenlegion, und der Attachirte bei der brasilianischen Gesandtschaft in Paris, Bacharel Pedro Corrêa de Araujo, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

**Diario da Manhã.** Wie verlautet, wird demnächst unter diesem Titel ein neues Blatt der liberalen Partei erscheinen, an dessen Redaktion die Herren B. Gavião, Laurindo, José Bonifacio und Inglez de Souza theilhaftig sein werden.

**Tribuna Liberal.** Der seitherige Redacteur des politischen Theils dieses Blattes, Hr. Dr. Inglez de Souza, ist von diesem Posten zurückgetreten. Als Nachfolger desselben wird Hr. Dr. Martim Francisco Junior genannt.

**Nordbahn.** Die Einnahme derselben im Monat Dezember betrug 119:592\$320, die Ausgabe 81:227\$469, was ein Saldo von 38:364\$851 ergibt. Die Ueberschüsse des ganzen zweiten Semesters von Juli bis Dezember betragen 254:776\$449.

Die **Companhia Ituana** zahlt vom 15. d. ab für ihre Stammaktien eine Dividende von 4\$000 pro Aktie.

In **Ceará** wird die Einführung eines Gesetzes erwartet, ähnlich wie das in den Provinzen Rio, S. Paulo und Minas bestehende, welches den Sklavenhandel von einer Provinz nach der andern durch Auflegung einer hohen Steuer unmöglich macht.

Spieler aller Nationen. Rouge et noire und Trete et quarante haben im „grossen Spiele“ die Karte beinahe ganz verdrängt. Indessen hört man von Zeit zu Zeit noch immer von einzelnen unsinnigen Kartenpartien. Erst unlängst ging eine Notiz durch die Blätter, welche zu erzählen wusste, dass ein hoher russischer Würdenträger in einer Spielpartie in St. Petersburg 800,000 Rubel verloren habe; es blieb ihm nur noch ein Tausend-Rubelschein, und mit diesem zündete er seine Cigarre an. Im Pester Nationalcasino verlor ein Graf Keglevics in einer Stunde an den Prinzen von Wales, welcher damals die ungarische Hauptstadt besuchte, 50,000 Gulden. Dieser Graf Keglevics hat sein Erbe von 10 Millionen Gulden in fünf Jahren durchgebracht. Vor einigen Jahren wurde der Konkurs über sein Vermögen verhängt. Graf Keglevics ging nach Paris und trat in ein Bankhaus ein, das ihm eine Stelle anbot. Er verdient sich nun sein Brod in ganz bürgerlicher Weise; zu Spielpartien, wie jene mit dem Prinzen von Wales, dürfte sein gegenwärtiges Einkommen aber wohl kaum ausreichen. In seinen Mussestunden malt er sehr hübsche Blumenstücke, die von Zeit zu Zeit auf den Ausstellungen im Pester Künstlerhause erscheinen.

**Deutschlands Bücher.** Schon oft wurde als Gradmesser der Kultur eines Volkes der Umfang seiner Journalliteratur angenommen, zu treffender aber dürfte man auf die Kulturhöhe einer Nation schliessen, wenn man die von ihr jährlich produzierte Anzahl Bücher in Betracht zieht. Denn wenn auch keineswegs die Gesamtsumme allein entscheidet, vielmehr schwereres

Gewicht auf Qualität als Quantität gelegt werden sollte, so steht es doch fest, dass die Nation, welche verhältnissmässig am meisten Bücher produziert, durch diese hohe Summe auch zugleich das grösste Bedürfniss nach Lektüre dokumentirt, was unzweifelhaft als Vorbedingung aller kulturellen Bildung betrachtet werden kann. Gibt man die Richtigkeit dieser Anschauung zu, so stellen sich die Verhältnisse für Deutschland äusserst günstig; und wenn wir auch keinen besonderen Grund haben, die enorme Summe der produzierten Bücher ihrer Qualität wegen ohne Misstrauen zu betrachten, so begrüssen wir dennoch die Thatsache, dass Deutschland verhältnissmässig am meisten Bücher produziert, mit aufrichtiger Freude, da wir darin ein gesteigertes Bedürfniss nach Lesestoff erblicken, welches im Laufe der Zeiten wohl auch eine richtigere Wahl als bisher zur Folge haben dürfte. Von den jährlich in Europa erscheinenden 30,000 Büchern werden in deutscher Sprache allein circa vierzehntausend herausgegeben, während in England und Frankreich nur je fünftausend alljährlich erscheinen. Allerdings bleiben diese vierzehntausend Bücher nicht in Deutschland allein, sondern finden ihre Wege zu den Mutterlande zum Theil entfremdeten Deutschen in Oesterreich-Ungarn, den russischen Ostseeprovinzen, Amerika etc. etc. Immerhin ist die Gesamtzahl der in deutscher Sprache herausgegebenen Bücher so gross, dass sie die Behauptung rechtfertigt, dass das Lesebedürfniss hier ungleich grösser als in andern Ländern ist, besonders wenn berücksichtigt wird, dass der deutsche Bücherverkauf bei weitem nicht so forcirt wird, als dies in andern Ländern der Fall ist. Von dem Fortschritt der deutschen

**Die Kammern** sind durch Dekret vom 12. bis zum August vertagt worden.

Der Kriegsminister **Visconde de Pelotas** soll seine Entlassung eingereicht haben; doch wird diese Nachricht von dem „Diario Official“ als unrichtig erklärt.

**Wahl-Kandidat.** In der Hauptstadt der Provinz Maranhão wird durch ein dortiges Blatt als Kandidat für die Deputirtenkammer ein naturalisirter Däne, Hr. Martin Hoyer, aufgestellt und unterstützt.

**Falsche Lotteriebilletts.** Am Sonnabend wurde ein mit 500\$ prämiertes Billet eingelöst, welches sich als gefälscht erwies, da die Ziffern aus irgendeinem andern Billet ausgeschnitten und vorsichtig aufgeklebt waren. Sonderbarer Weise wurde eine halbe Stunde später das richtige Billet von gleicher Nummer zur Auszahlung präsentiert.

— Wie man berichtet, sind in Piracicaba bereits Billets zur zweiten Ypiranga-Lotterie zum Kauf ausgeben, obgleich dieselben noch gar nicht gedruckt sind. Es sind natürlich ebenfalls gefälschte.

Im Municipium Limeira wurden gegen 60 Contos de Reis für Loose der Ypiranga-Lotterie ausgegeben. Das Resultat war — allgemeine Enttäuschung!

**Glück.** Der Hr. Coronel Rodovalho erhielt bei der beendeten Ypiranga-Lotterie eine Prämie zu 50 Contos, eine zu 20 und eine zu 10 Contos ausbezahlt.

Ein Sklave auf der Fazenda von S. Manoel, im Municipium Valença, gewann 20 Contos und wird sich damit ein noch grösseres Gut, nämlich seine Freiheit, erkaufen.

**Beinahe überfahren.** Am Sonnabend kam Herr Antonio de Padua aus der Conditorei Nagel und wollte recht eilig die Strasse überschreiten, gerieth aber mit einem ebenfalls eilig daherkommenden Bond in Collision; glücklicherweise gelang es dem Kutscher, mit Aufbietung aller Kräfte, den unvorsichtigen Bond noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so dass Herr Antonius, wie durch ein Wunder, dem sicheren Tode entrann und, ausser einem kleinen Andenken am Kopfe, mit heiler Haut am ganzen Körper davonkam. Der Kutscher, der seine Pflicht gethan, wurde schnell unsichtbar — jedenfalls deshalb, weil er aus übertriebener Bescheidenheit den Dank des Geretteten umgehen wollte.

Durch den **Emanzipations-Fonds** wurden in der Provinz S. Paulo bis heute 448 Sklaven emanzipirt, wozu der Staat die Summe von 402:328\$354 verausgabt hat. Es bleiben noch 568:883\$276 zur Verwendung.

**Gefangen.** In Lavrinho wurde am 3. d. der Sklave Luiz festgenommen, welcher in Botucatu den Aufseher der Fazenda, zu der er gehörte, und in Faxina Joaquim Antonio de Barros ermordet hatte. Er war der Schrecken jener Gegend und leistete bei seiner Verhaftung, mit einer Doppel-Pistole bewaffnet, hartnäckigen Widerstand.

Bücherproduktion kann man sich am Besten einen Begriff machen, wenn man erwägt, dass z. B. im Jahre 1564: 256 Bücher erschienen, im Jahre 1601: 1137, im Jahre 1765: 1517 und im Jahre 1878: 13,912. Aus einer Zusammenstellung in der Vossischen Zeitung, welcher der J. C. Hinrichs'sche Katalog zu Grunde gelegt ist, ergibt sich folgende Vergleichung der einzelnen Literaturzweige:

	Zahl der literarischen Erscheinungen			
	im Jahre	1860	1872	1878
Theologie . . . . .	1454	1234	1246	
Recht und Politik . . . . .	884	1015	1319	
Medizin . . . . .	428	485	789	
Naturwissenschaft . . . . .	556	587	793	
Philosophie . . . . .	95	180	164	
Pädagogik . . . . .	791	1266	1775	
Jugendschriften . . . . .	269	296	443	
Sprachwissenschaft . . . . .	612	784	948	
Geschichte, Geographie . . . . .	857	1002	1010	
Mathematik und Astronomie . . . . .	93	160	151	
Kriegswissenschaft . . . . .	175	318	315	
Handel, Gewerbe, Industrie . . . . .	518	747	959	
Land- und Forstwirtschaft . . . . .	360	353	504	
Schöne Literatur und Kunst . . . . .	1367	1418	1752	
Volksschriften . . . . .	224	209	715	
Vermischte Schriften . . . . .	466	873	701	
Karten . . . . .	?	200	293	
Insgesamt	9496	11127	13912	

Diese Zusammenstellungen dürften für die Leser nicht ohne Interesse sein, denn es werden hierdurch Beiträge zur Kulturgeschichte der Gegenwart geliefert, deren Licht- und Schattenseiten sie getreulich widerspiegeln. Während im Jahre 1872 nur 21 naturwissenschaftliche Bücher mehr

Der **Rioer Polizei-Chef** hat entschieden Pech. Nachdem ihm der berühmte „Russinho“ auf so geschickte Weise durchgebrannt, entsandte er, um den Flüchtling mit List wieder zu fassen, zwei als Civilisten verkleidete Polizisten nach der Station Cachoeira, da er vermuthete, der Durchbrenner werde sicher dort durchpassiren. Als die beiden geheimen Agenten dort ankommen und sich so verstohlen nach dem Russinho umgucken, werden sie von dem dortigen Polizei-Chef, der von dem Ausreissen des Russinho benachrichtigt worden und einen unserer Ankömmlinge für denselben hält, alle Beide festgenommen und trotz allem Protestiren nicht eher wieder freigelassen, als bis auf telegraphische Anfrage von Rio aus die Sache aufgeklärt wird! — Das nennt man doch eine wachsame Polizei!

**Zwei Liebhaber** fremden Eigenthums schlichen sich in das Haus der Mme. Blanche Laurent, Rua 7 de Setembro 101 in Rio, und waren auch so glücklich, die Summe von 1:030\$ in baarem Geld und drei Scheine der bras. Bank, jeden zu 2:261\$180, in ihre Finger zu bekommen. Sie hätten nun wohl auch ebenso glücklich den Ausgang wieder gefunden, wenn nicht zwei verätherische Papageien durch auffälliges Geschrei die Anwesenheit des ungebetenen Besuchs angezeigt hätten. Mad. Blanche, welche sich in der Nähe befand, hierdurch aufmerksam gemacht, begab sich nach ihrem Zimmer, wurde aber schon an der Thür von einem der Schelme mit einem Schlag auf den Kopf empfangen, dass sie halb besinnungslos die Treppe hinabrollte. Auf ihren Hilferuf kam der Geschäftsführer des Hauses Vi-guier herbei, warf sich auf einen der Verbrecher, und es gelang ihm, demselben ein gegen ihn gezogenes Messer zu entreissen und ihn festzunehmen. Der andere war indessen von der Polizei mit offenen Armen empfangen worden, und Beide wurden an einen kühlen Ort gebracht, um über die Consequenzen ihrer Begriffsverirrung weiter nachzudenken. Als der Theilnahme verdächtig wurden noch Felix Giffar, Joaquim Maria Teixeira und Jean Pierre festgenommen.

In **Nietheroy** wurde der Padre Miguel Joaquim de Araujo Abends 8 Uhr angefallen, zu Boden geschlagen und ihm eine Uhr, eine goldene Medaille und 4\$000 in Geld abgenommen. Eine Summe von 300\$, welche er in einer andern Tasche trug, entgingen dem Räuber.

**Ein junger Anfänger**, João, ein Portugiese, war in einem Hotel in Cachoeira einquartiert, und da ihm Geld vonnöthen war, so suchte er, wo er eigentlich nichts verloren hatte, und fand die Summe von 1:330\$, sowie eine goldene Uhr. Nachdem er sich noch mit einem Revolver und Messer versehen, ging er auf die Reise. Indess kam er blos bis Taubaté, wo ihm die gastfreundliche Polizei ein anderes Hotel offerirte.

Ein **hoffnungsvolles Fröchtchen**. Auf der Fazenda von Herculano Penna, im Municipio Cachoeira de Itapemirim, hat ein 7jähriger Junge ein einjähriges Kind mit Messerstichen getödtet und zerstückelt.

erschienen, als im Jahre 1860, umfasste dieser Literaturtheil im Jahre 1878 793 Bücher, also 206 naturwissenschaftliche Bücher mehr als im Jahre 1872 und 227 mehr als im Jahre 1860. Die pädagogische Rubrik erscheint gleichfalls mit einer erheblichen Steigerung und zwar um 509 Bücher mehr als im Jahre 1860. — Nicht minder erfreulich ist die Thatsache, dass die theologische Literatur innerhalb 12 Jahren nur um 12 Bücher zugenommen hat, und heute nur den zwanzigsten Theil der gesammten deutschen Literatur umfasst, während sie vor 20 Jahren den vierten Theil der deutschen Bücherproduktion für sich in Anspruch nahm. Während sich also aus der obigen Zusammenstellung eine Zunahme der Bücherproduktion in den populären, naturwissenschaftlichen, industriellen, pädagogischen Gebieten ergibt, ist die „leidige Theologie“ in verhältnissmässig progressiver Abnahme begriffen, ein Umstand, der den Lesern gewiss nicht unangenehm sein wird. Aber auch die Schattenseiten der Gegenwart spiegeln sich in obiger Zusammenstellung wider und zu dieser Schattenseite gehört die umfangreiche kriegswissenschaftliche Literatur, welche im Jahre 1872 143 Bücher mehr umfasste als im Jahre 1860 und heute noch den dreissigsten Theil der gesammten Produktion repräsentirt. Die fortgesetzten Kriege einzelner europäischer Grossmächte, die „Erfindungen und Verbesserungen“ der Waffen etc., die vollendetere Methode der Kriegführung musste durch den Druck unsern Nachkommen natürlich mitgetheilt werden. Dass aber solche Bücher nicht blos geschrieben, sondern auch in andern, als Fachkreisen gelesen werden und, wenn man ein richtiges Kulturbild unserer Zeit bekommen will,

**Campinas**. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurde das Haus des Hrn. Carl Bruhns erbrochen. Doch gelang es den Dieben nur einige Sachen von unbedeutendem Werthe mitzunehmen.

**Spitzbuben** erbrachen die Capella do Bom Parto, in Pernambuco, und nahmen alle Werthsachen von Gold und Silber mit. Ihre Ernte fiel reichlich aus.

**Ein durstiger Dieb** schlich sich am Sonnabend in das Haus der Herren Montandon & Co. in Santos, lud ohne Weiteres eine Kiste Bier auf und ging ohne alle Dankabstattung seine Wege. Die herbeigerufene Polizei nahm ihn in Empfang und will mit ihm eine Wasserkur versuchen.

**Pietät**. In Lamego (Portugal) hat der Padre João da Piedade seinen alten Vater barbarisch geprügelt. Die auf das Geschrei desselben herbeieilenden Nachbarn fanden ihn blutend am Boden liegend und gemisshandelt. Er selbst klagt seinen Sohn dieser That an.

**Casa Branca**. Im „Collegio S. Paulo e Minas“ sind alle Bibeln, welche die Schüler mitbrachten und die von ihren Vätern gekauft waren, vernichtet worden, weil der hochgelehrte Herr Direktor entdeckt hatte, dass es — protestantische Bibeln waren!

Die **Pariser Polizei** hat vom 1.—15. des vergangenen Monats nicht weniger als 54,000 Kilogramm trichinenhaltiges Schweinefleisch, welches aus den Vereinigten Staaten gekommen war, wegnehmen und durch chemischen Prozess vernichten lassen.

In **Vassouras** grassirt eine Fieber-Epidemie, welche viele Opfer fordert. Die geängstigte Bevölkerung flüchtet nach den umliegenden Fazendas. Von den 2000 Einwohnern, welche das Städtchen zählte, sollen sich kaum mehr 200 dort befinden.

Das **Zeitungs-Gründerthum** in unserer Provinz macht erstaunliche Fortschritte. Wie berichtet wird, beabsichtigt man in Santos ebenfalls ein neues Blatt zu gründen. Ein Theil der Bevölkerung, namentlich die jüngeren und fortgeschritteneren Geister, sollen mit dem „Diario“ nicht mehr recht zufrieden sein und wollen Konkurrenz hervorrufen.

In **Rio** erscheinen zwei neue Blätter: „O Soldado“, ein militärisches Organ, und „O Tempo“, satyrisches Blatt in kleinem Format.

**Itú**. Die „Imprensa“ berichtet: Die der Frau D. Carolina Nardy gehörige Sklavin Valentina ist von bewundernswerther Fruchtbarkeit: bei der ersten Geburt gebar sie ein Kind, bei der zweiten 2, bei der dritten 3, wovon 2 nach der Taufe starben. Auf diese Art würde sie bei dem achten Male 8 Kinder gebären.

**Taubaté**. Am 6. d. wurde in hiesiger Stadt eine Bondlinie eröffnet.

— Von dem Fazendeiro José Marcelino Monteiro wurde dem neuerwählten Bischof von Olinda ein kostbarer Ring, enthaltend einen prächtigen Amethysten mit 16 Brillanten umgeben, zum Geschenke gemacht.

gelesen werden müssen, ist zwar wenig erbaulich, indessen die angeführte Thatsache, dass das deutsche Volk ein verhältnissmässig lebhaftes Lesebedürfniss empfindet, eine Bürgschaft dafür, dass es auch im Laufe der Zeit die richtige Wahl bei seiner Lektüre treffen lernen und damit die ihm nicht förderlichen oder gar schädlichen Literaturzweige gründlich beschneiden wird.

Ueber den diesjährigen **Winter in London** wird geschrieben: Die jetzige Generation kann sich nicht ähnlicher Schneestürme und Unwetter erinnern, als wie sie am 1. und 2. Februar über London sich entladen haben. Die Wirkungen waren furchtbare. In dieser Stadt von 4 Millionen Einwohnern ist aller Geschäftsbetrieb, aller Verkehr unterbrochen worden. Die Verbindung mit den Provinzen und mit dem Auslande ist abgeschnitten. Die Telegraphen sind zerstört; die ausländische Post konnte sich nicht den Häfen nähern, in welchen der wüthende Sturm ebenfalls grossen Schaden anrichtete; die Eisenbahnen sind durch die Schneemassen unterbrochen; in den Strassen liegt der Schnee an vielen Stellen 4—5 Fuss hoch, die Themse ist durch Eismassen gesperrt und der Sturm treibt das Seewasser bis in die Stadt.

**Missfallens-Aeusserung**. Wenn die Japanesen im Theater ihr Missfallen oder Unzufriedenheit über das betreffende Stück bezeigen wollen, so trampeln sie nicht mit den Füßen, pfeifen nicht und verursachen keinen so betäubenden Höllenlärm, wie es bei den ganz civilisirten Völkern Sitte ist, sondern — erheben sich und kehren einfach der Bühne den Rücken zu, und der Vorhang sinkt sofort.

**Herrliche Disciplin**. In Casa Branca wurde am 10. d. ein Soldat des dort befindlichen kleinen Detachements festgenommen, jedoch gleich darauf wieder freigelassen. Als er sich von der Wache entfernte, richtete er auf der Strasse die abscheulichsten beleidigenden Schimpfreden an seine Kameraden und andere dort befindliche Leute, ohne dass einer der Soldaten den Muth gehabt hätte, den Kerl festzunehmen oder nur ein Wort zu erwidern. Als der Polizeidelegat davon benachrichtigt ward und sich in die Wache begab, um den Soldaten Befehl zur Festnahme des Uebelthäters zu geben, wurde ihm von denselben und ihren Führern nicht nur nicht gehorcht, sondern er selbst erlitt noch von jenem Menschen die beleidigendsten Redensarten und Drohungen. Der Delegat musste sich durch eine Hinterthür des Hauses zurückziehen und forderte einige Bürger auf, ihm zur Festnahme jenes Soldaten behülflich zu sein, und als dies ins Werk gesetzt werden sollte, entschloss sich endlich der Anführer der Wache, jenen frechen Burschen festzunehmen. Als dieser unter fortwährendem Schimpfen ins Gefängniss gebracht und von der anwesenden Bevölkerung dieser Fall commentirt wurde, wandten sich zwei Soldaten, nachdem sie sich schnell bewaffnet hatten, an das Volk mit Beleidigungen und offerirten demselben „einige Patronen“. Nachdem die Ordnung wieder hergestellt war, wurde der Polizeidelegat durch einen Soldaten gewarnt, er möge nicht allein nach Hause gehen, oder doch vermeiden, bei der Wache vorüberzugehen, da seine Kameraden wüthend auf ihn seien und ihn ermorden wollten. — Und solchen Subjekten wird die Aufrechterhaltung der Ordnung anvertraut? —

**Barbacena** wurde kürzlich von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht. Auf einen starken Platzregen, wobei der Sturm Häuser abdeckte, die stärksten Bäume entwurzelte und Alles umriss, folgte ein Hagelwetter, welches die Fensterscheiben zertrümmerte und die Verheerung vollständig machte. Glücklicherweise sind keine Verluste von Menschenleben zu beklagen.

**Sklaverei**. In der Freguezia da Oliviera (Minas) prügelte der Fazendeiro José da Silva Araujo einen 20jährigen Sklaven, worauf der letztere ein Messer ergriff und durch verschiedene Stiche in den Leib sich selbst tödtete. Derartige Fälle kommen in letzter Zeit auffallend häufig vor, dass Neger den Tod der Sklaverei vorziehen. Sollte dies nicht für die gesetzgebenden Kreise eine Mahnung sein, um mit der Sklaverei, diesem Krebsgeschaden des Landes, je eher je lieber aufzuräumen?

In **Rio** wurde vor einigen Tagen auf dem Friedhofe S. João Baptista die neunzigjährige D. Maria de Jesus Bernardes, Wittwe des Manoel Joaquim Bernardes, beerdigt, welche 9 Söhne, 34 Enkel und 21 Urenkel hinterlässt.

In **Itaquaquecetuba** ertrank im Tieté Ildefonso José Ferreira, obgleich er ein guter Schwimmer war. Er war aus einem Canôa gestürzt.

Der **König der Sandwichs-Inseln** ist mit seinem Gefolge auf die Reise gegangen und in S. Francisco in Californien angekommen. Er will die verschiedenen Nationen in Europa und Asien besuchen, und dabei die wirksamsten Mittel studiren, um eine Emigration nach Hawaii in Fluss zu bringen. Er glaubt, dass seine eingeborene Bevölkerung bald aussterben werde, und will deshalb bei Zeiten für Ersatz durch passende Einwanderung sorgen. König Kalakava ist indess kein Freund von Koolis und glaubt, dass dieselben von seinen Unterthanen nicht gut aufgenommen würden. — Zur Notiznahme für Brasilien!

**Eine neue Lokomotive**. Ein amerikanischer Mechaniker macht unter dem Titel „Jeder seine eigene Lokomotive“ eine neue Erfindung bekannt, welche, wie er meint, „bestimmt ist, die Menschen von der Tyrannei der Eisenbahnen zu emanzipiren.“ Diese Erfindung besteht in einem dreirädrigen Wagen, welcher ein eisernes Reservoir enthält, das mit komprimirter Luft angefüllt wird und den Wagen in Bewegung setzt; dabei kann eine solche Schnelligkeit entwickelt werden, um 40 Kilometer in einer Stunde zurückzulegen. Der Erfinder beabsichtigt, in vielen Städten und Distrikten Reservoirs anzulegen, wo die Reisenden ihre Maschine wieder mit komprimirter Luft zu billigem Preise versorgen können. Wenn die preussische Regierung die Ulanen mit solchen Dingen versehen wollte...

**Briefkasten.**

Hrn. Aug. Müller in Taubaté. Wir haben auf unsern Brief vom 6. Febr. bis jetzt weder Antwort noch Geld erhalten. Das Blatt ist Ihnen bis heute regelmässig zugesandt worden.

D. Exped.



## Neueste Nachrichten.

**London, 11.** Die englische Regierung macht von der ihr kürzlich vom Parlament bewilligten Vollmacht umfassenden Gebrauch und hat die Verhaftung der Führer der irischen Landliga, in der Zahl von ungefähr 80, angeordnet. Dieselben sollen wegen Conspiration gegen die Regierung in Anklagestand versetzt werden.

**Lissabon, 14.** Die Aufregung unter der Bevölkerung wegen des mit England abgeschlossenen Vertrags dauert fort. Am 13. fanden zahlreiche Meetings statt, welche die Polizei nicht verhindern konnte.

Von Rio wurde vorgestern an den „Correio P.“ telegraphirt:

Der Kaiser von Russland ist ermordet worden. Sein Körper wurde sehr verstümmelt aufgefunden.

Später lief über Santos folgendes Telegramm ein:

**Petersburg, 13.** Der Kaiser ist soeben das Opfer der Nihilisten geworden, welche explodierende Bomben nach ihm warfen, welche ihm die Beine wegrißen und den Leib verletzten.

**London, 12.** Die Kammer genehmigte einen Vorschlag der Regierung, wonach Irland entwaffnet werden soll.

## Sammlung für die Ueberschwemmten in Santa Catharina.

Durch Hrn. Professor Carl Müller wurde uns folgende Quittung zur Veröffentlichung zugesandt:

Von Herrn C. Müller, Prof. in São Paulo, durch Vermittelung der Herren Fischbacher, Bade, Kirbach & Co. und Dr. H. Blumenau den Betrag von „Zweihundert vier und vierzig Milreis“ zur Unterstützung der hieselbst durch die Ueberschwemmung Beschädigten baar erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit doppelt, für einmal gültig. Blumenau, den 18. Februar 1881.

Victor Gärtner,  
Schatzmeister der Hülf-Commission.

Auf mehrseitig an uns ergangene Aufforderung werden wir in nächster Nummer eine kurze Abrechnung über die eingegangenen Gelder bringen.  
Die Red.

## In Santos erwartete Dampfer.

Amerika, von Rio, d. 16.  
Rio Negro, von Rio, d. 17.  
Rio de Janeiro, von den Südhäfen, d. 18.  
Mondego, vom Laplata, d. 19.  
Hamburg, vom Laplata, d. 20.

Zum Auslaufen bereit:

Sakaral, nach Havre, d. 15.  
Rio Negro, nach den Südhäfen, d. 17.  
Rio de Janeiro, nach Rio, d. 18.

In Ladung: Ville de Santos, für Havre, Antw. Rotterdam und Borgeaux.

## Kaffee. Santos, 14. März.

Zufuhr am 9. 199,509 Kil.  
„ seit dem 1. 2,861,257 „  
Vorrath 123,000 Sack.  
Kaffeepreise in Rio am 14. März.  
Superior feiner 4\$830—4\$900 pr. 10 Kilo.  
Gut 3\$900—4\$150 do.  
Verkäufe 32,270 Sack. Vorrath 163,000 Sack.  
London 21 $\frac{1}{2}$  d. Bankpapier.  
Paris — 449 reis do.

## Gesellschaft Germania.

Der Vorstand bringt hierdurch den Herren Mitgliedern die nachfolgenden Bestimmungen der Vereins-Statuten wiederholt in Erinnerung.

In Folge der in der Generalversammlung vom 22. Januar a. c. beschlossenen Zulassung von passiven Mitgliedern sind die Einführungen nicht dem Verein angehöriger Personen auf die in nachstehenden Paragraphen 14 und 15 zugelassenen Ausnahmen zu beschränken.

§ 14.

Jedes Mitglied hat das Recht, hier ansässige Personen besuchsweise ein Mal für die Dauer eines Monats einzuführen; der Name des Eingeführten, sowie des Einführenden muss in das zu diesem Zwecke aufliegende Fremden-Buch eingetragen werden.

§ 15.

Einführungen zu geselligen Vergnügungen des Vereins sind nur für Auswärtige gestattet, d. h. für solche Personen, die ausserhalb des Weichbildes der Stadt S. Paulo wohnen.

S. Paulo, 11. März 1880.

Der Vorstand.

## Ottomana Schreib- und Copir-Tinte.

Mein anerkannt vorzügliches Fabrikat halte ich einem geschätzten Publikum, insonderheit meinen verehrten Landsleuten bestens empfohlen.

**OTTO SCHLOENBACH,**

16a Rua Alegre 16a.

## Eine Anzahl hübscher Oelgemälde

(nicht Oeldruckbilder)

reizende Landschaften darstellend, mit Goldrahmen, sind angekommen und sehr preiswürdig zu verkaufen im

Hut-Geschäft Bierrenbach

Nr. 55 — Rua de S. Bento — Nr. 55

## BAYRISCHEN

## SPALTER HOPFEN

## PRIMA QUALITÄT

Durch directe Geschäftsverbindung mit einem der besten und bedeutendsten Produzenten von bayrischem Hopfen bin ich in den Stand gesetzt, diesen Artikel unter besonders vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, wovon die Herren Bierfabrikanten, in Anbetracht der ausgezeichneten Qualität und der Preise, sich überzeugen können.

I. Qualität 1\$600. — II. Qualität 1\$200. (215)<sup>s</sup>

J. FLACH, Rua de S. Bento N. 63, SÃO PAULO.

Empfehle hiermit ein

GROSSES  
LAGER in SPIRITUS

sowohl in Gebinden jedweder Grösse wie auch in Flaschen, zu annehmbaren Preisen. (221)<sup>s</sup>

WILHELM CHRISTOFFEL.

## TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches Kräftigungs- und Stärkungsmittel anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel gegen Diarrhöe, namentlich bei Kindern, bewährt.

Man findet diesen Wein durchaus ächt und in bester Qualität bei

**J. FLACH**

N. 63 RUA DE S. BENTO N. 63

S. PAULO.

(269),

## Das Hut-Geschäft Bierrenbach

N. 55 RUA DE S. BENTO N. 55

empfangt eine neue Sendung von Ledertaschen in allen Grössen und Qualitäten, Necessaires, Nähkästchen, Sammet- und Atlasketen, Schreibmappen und Photographic-Albums.

Ferner eine reiche Auswahl feiner, schwarz polirter

## Holz-Artikel

mit schönen Malereien und Verzierungen.

Blumentische mit Vogelbauer und Goläfishständer,  
Visitentische,  
Rauchtische und Rauchservice,  
Schreibzeuge und feine Krystall-Tintenfässer,  
Visitenschalen,  
Uhrständer,  
Briefwaagen,

Handschuhkasten und Fächerkasten,  
Aschbecher und Tischglocken,  
Garderobenhälter, Eckbretter,  
Journaltaschen,  
Blumenvasen für Veilchen,  
Goldfishständer,  
Fruchtschalen,  
Frühstückservice etc. etc.

Carlos Weltmann.

## Vorzügliche Tafelbutter aus Santa Catharina

in Dosen zu 1.200 Gramm, verkauft die Dose zu 2\$100, in Partien von 6 Kilo aufwärts mit Rabatt

die Deutsche Eisenloge von J. Fischbacher,

51 Rua da Imperatriz 51  
SÃO PAULO.

## Deutscher Turnverein

in São Paulo.

Sonnabend den 19. März

Ausserordentliche Generalversammlung im Turn-Local, Abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Ballangelegenheiten,
- 2) Neuwahl eines Schriftwarts und Zeugwarts,
- 3) Abänderung der Statuten,
- 4) Etwaige sonstige Anträge des Vorstandes oder der Mitglieder.

Der Vorstand.

## Gesucht

wird ein Junge von 12—14 Jahren.  
Rua de Santo Amaro N. 1.

## Deutsche Apotheken!

Mogimirim:

PHARMACIA DO LEÃO VEMELHO  
Florestan Leuenroth & C.

Penha do rio do peixe:

PHARMACIA AO LEÃO VERMELHO  
Kleon Leuenroth & C.

Mogyguassú:

Pharmacia e casa de saude

LEÃO VERMELHO

Leuenroth Irmãos.

Druck und Verlag von G. Trebitz.